

Die Träger der Schlüsselschwerter

Kingdom Hearts

Von Cino

Kapitel 2: Himmelsblau, Meeresblau.

Warum wohl ist das Meer blau? Weil es den Himmel widerspiegelt. Und warum ist der Himmel blau? Weil er das Meer widerspiegelt. Meine Fragen wurden immer beantwortet. Nicht immer waren die Antworten richtig oder ernst gemeint, aber es blieb keine Frage offen. Niemals. Nicht eine. Obwohl... doch. Wer bin ich? Und woher komme ich?

Ich bin adoptiert, kenne aber meine wahren Eltern nicht. Ich bin bei einem Ehepaar aufgewachsen, dass selbst keine Kinder zeugen konnte. Sie sind jetzt tot. Eines Nachts kam mein Vater nicht mehr vom Fischen zurück. Meine Mutter fuhr mit ihrem Ruderboot alleine zu der Insel, in dessen Nähe mein Vater einmal wöchentlich fischte. Es gab dort nicht mehr Fische als anderswo, aber er liebte es, der Sonne beim Untergehen zuzuschauen. Und diese Insel war sein Lieblingssort. Jedenfalls kehrte meine Mutter auch nicht zurück, und so nahm ich mein Ruderboot, nachdem ich Stunden gewartet hatte, und fand die Insel nach mehreren kräftezehrenden Minuten unberührt und leer vor. Auf der Insel wohnte niemand, doch hatte man hier Baumhäuser gebaut. Manchmal kamen Kinder hierher, tagsüber, um auf der Insel zu spielen. Ich suchte überall, fand aber keine Boote oder irgend einen Hinweis, dass hier jemand gewesen war. Ich dachte mir, dass ich sie vielleicht verpasst hatte, dass sie schon zurück waren oder mich vielleicht nur ärgern wurden. Da wurde die Nacht irgendwie dunkler, schwärzer als sonst. Mir wurde kalt und ich hatte ein Gefühl, als würde ich irgendwie fallen. Ich hielt die Hände vor meine Augen, sank auf die Knie und grub meine Stirn in den Sand. Solange ich noch Schmerzen fühlen konnte, war ich noch lebendig.

Dann hörte ich, wie jemand meinen Namen sagte.

"Ao", hörte ich. "Ao"

"Ja?" Meine Stimme klang hell, sie war schon immer hell gewesen. Im Stimmbruch war ich nie. "Wer ist da?" ich fühlte keinen Sand mehr. "Mach die Augen auf" hörte ich. "Ja", ich richtete meinen Oberkörper auf, nahm die Hände vom Gesicht und stützte mich damit vom Boden ab. Aber der Boden war nicht mehr sandig. Ich blinzelte, reibte meine Augen. Der Boden war leuchtend blau. "Ao." "Ja?" "Folge dem Weg. Du wirst sehen, woher du kommst, wenn du weißt, wohin du gehen wirst."

Der Boden hatte ein Ende. Er war rund und schien zu schweben, jedenfalls saß ich in der Mitte eines Kreisrunden Bildes, das durch und durch blau glänzte. Ein Weg erschien wie in Wasser gemalt auf ihm und blieb dort schwebend wie Wolken. Ich stemmte mich auf meine Füße und folgte langsamen Schrittes den Weg entlang.

Stand da jemand?

Ich beschleunigte meine Schritte, dann hörte ich ein lautes Knacken.

Schrie da jemand?

Ich wollte mich umdrehen, aber der Weg hinter mir verschwand, und ich rannte weiter vorwärts, aus Angst vor dem Fall. Ich verließ die blaue Plattform und sprang in die tiefe Düsternis, über den Rand hinaus. Doch ich berührte Boden, festen Boden, ebenen Boden. Ich lief weiter, irgendwas trieb mich an.

Ich weiß nicht, wie es passiert ist. Als ich stehen blieb, war eine Tür vor mir, die irgendwie durchsichtig aussah.

"Türen wirst du öffnen. Aber was tust du, wenn du keinen Schlüssel hast?"

Ich blickte mich um. Wie konnte diese Stimme nur so ruhig sprechen?

Wie lange war ich gelaufen? Warum schwitzte ich nicht? Wo war mein schwerer Atem, mein schnell schlagendes Herz?

"Das Herz öffnet alle Türen. Ist dein Herz der Schlüssel zu dieser Tür?"

Noch während diese Worte in meinen Ohren klangen, marschierte ich auf die Tür zu. Ein Stab oder ein Schwert oder ein Schild erschien in meiner Hand und diese rammte sich direkt in die Tür, die daraufhin sofort stofflich wurde und sich Licht ausspeidend auftrat. Dann zog mich etwas in diese Tür. Eine Hand oder ein Windzug. Ich flog durch Licht, verlor meine soeben errungene Waffe und verlor meine Gedanken in Farben, Bildern und Lauten.